

SITZSTREIK - SOZIALE LAGE

Etwas 35 Studentinnen und Studenten versammelten sich am Dienstag, den 6.5.1980 zu einem Sitzstreik vor der Grazer Universität, um auf ihre triste soziale Lage hinzuweisen. Das sind vielleicht 1 % derjenigen, die an einer Verbesserung ihrer Situation dringend interessiert sein müßten. Wenn auch die Aktion selbst, was ihre Dauer und ihren Umfang betrifft, nicht überwältigend war, so ist doch das verhältnismäßig starke Echo in der Presse erfreulich.

Leider tauchte in sämtlichen Presseberichten unter den Forderungen der Studenten an erster Stelle eine STIP-Erhöhung auf. Von einer Erhöhung ist jedoch im offiziellen Forderungsprogramm der Hochschülerschaft nicht die Rede, sondern nur von einer Dynamisierung der Bemessungsgrundlagen und der Stipendienhöhen. Die durchschnittliche Höhe der Studienbeihilfen ist neben den Hörerzahlen das einzige, was in den letzten Jahren gestiegen ist. Die unverblühte Forderung nach höheren Stipendien macht in der Öffentlichkeit erfahrungsgemäß Stimmung gegen die Studenten.

Man sollte sich zwar mit der derzeitigen Höhe der Stipendien nicht zufrieden geben, aber der sattsam bekannte Rückgang der STIP-Bezieher von 22,5 % auf 11,7 % der ordentlichen inländischen Hörer während der letzten sieben Jahre beweist, daß die Ausweitung des Bezieherkreises von Stipendien im Moment Vorrang haben sollte. Zu diesem Zweck verlangt die Hochschülerschaft, daß die Absetzbeträge für unversorgte Kinder erhöht werden und die zumutbare Unterhaltsleistung der Eltern niedriger angesetzt wird. (Das Elterneinkommen abzüglich der Absetzbeträge ergibt die Bemessungsgrundlage aus der die STIP-Höhe berechnet wird). Das Justizministerium errechnet zum Teil Verbrauchsausgaben für unversorgte Kinder, die doppelt so hoch liegen, wie der Absetzbetrag, der den Eltern im Studienförderungsgesetz zugestanden wird.

"Das Studienförderungsgesetz hat sich als ein wichtiges Instrument auf dem Weg zur Verwirklichung von Chancengerechtigkeit und Chancengleichheit auf bildungspolitischem Gebiet erwiesen." Das schreibt Frau Minister Dr. Firnberg im Vorwort zur neuen Sozialbroschüre der Hochschülerschaft. Gemessen an der Zahl der Studenten, die davon erfaßt

werden, jedoch keineswegs. Auch um die erwähnte Chancengleichheit kann es nicht zum Besten stehen, nachdem die Zahl der studierenden Kinder aus Arbeiter- und Bauernfamilien seit Jahren bei 13 bzw. 6 % stagniert. Selbst die wenigen Stipendien, die ausbezahlt werden, tragen nur zum Teil zur Chancengleichheit bei.

Die Studienbeihilfenbehörde gibt für das laufende Studienjahr an, daß 29,2 % aller Bezieher von Studienbeihilfen Kinder von Selbständigen sind, die zu 57,26 % die Höchststudienbeihilfe mit einem Zuschlag von S 4.000.-- erhalten. Das heißt, daß ihre Eltern durch entsprechende steuerliche Abschreibungen eine Bemessungsgrundlage zwischen S 0.-- und S 10.000.-- erreicht haben. Diesen "Abschreibern" fließen alleine 95 Millionen Schilling oder 30 % der gesamten Förderungsmittel zu. Kinder von Unselbständigen erhalten im Vergleich dazu nur zu 12,12 % einen Zuschlag von S 4.000.-- Neben der Studienförderung gibt es noch das Problem des Familienlastenausgleichs (Familienbeihilfe, Schülerfreifahrt und Schulfahrtbeihilfe). Hier zeichnen sich bei den Verheirateten einige Lichtblicke ab. Bei den über 27-jährigen ist keine Lösung in Sicht. Am meisten sind die Studierenden von der 27-Jahrgrenze betroffen, die ihr Studium erst nach längerer Berufstätigkeit aufgenommen haben.

Die bestehenden Förderungsmaßnahmen für Studenten sind zwar unzulänglich, es zeigt sich jedoch häufig, daß sie garnicht alle ausgenutzt werden.

Vor kurzem ist die neue Sozialbroschüre der Österr. Hochschülerschaft erschienen, die Informationen über sämtliche Studienunterstützungen gibt. Die Broschüre ist bei Frau Pfundner in der ÖH erhältlich.

MENSA: Ab sofort gelten beide Menübons (die zu S 10.-- und die zu S 22.--) unabhängig vom Datum. Die Bons sind Montag bis Freitag von 9.00 Uhr bis 12.30 Uhr bei der Hochschülerschaft in der Rechbauerstraße 12 erhältlich.

neuer STUDIENLEITFADEN FOR BAUINGENIEURWESEN ERSCIENEN!

Die Broschüre soll einerseits den Erstsemestrigen im Zusammenhang mit den Studienplänen einen Überblick über ihr Studium verschaffen und andererseits den Kollegen in höheren Semestern einige Anhaltspunkte zur Auswahl ihrer Wahlausbildung und von Freifächern geben. Sie kostet S 10.- und ist jeden Mittwoch bei Karl KOLLER auf der Hochschülerschaft der TU Graz erhältlich. (von 10 - 12 Uhr)